

## Seit über 40 Jahren eine Ikone der Folk-Musik

Joan Baez gibt Konzert in Fulda – Start des Vorverkaufs

FULDA (red). Joan Baez – ihr Name steht für politisch engagierte Kunst. Seit über vierzig Jahren ist sie musikalisch und politisch aktiv. Auf ihrer Tour 2012 kommt sie auch wieder nach Deutschland und ist am Donnerstag, 31. Mai, um 20 Uhr in Fulda in der Esperantohalle zu erleben.

Es gibt Künstler, die sich selbst treu bleiben und dennoch weiterentwickeln. Zu diesen Ausnahmeseite zählt die Ikone des politischen Folksongs Joan Baez, deren Repertoire von Bob Dylan-Songs aus den Sechzigern bis hin zu Kompositionen der neuen Generation der Songschreiber wie Ryan Adams reicht.

Angefangen von der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, bei der sie an vorderster Front mit Martin Luther King kämpfte, über die Unterstützung von Vaclav Havel in seinem Kampf für eine tschechische Republik und den Auftritten bei wegweisenden Events, von Woodstock bis zur ersten Amnesty International Tour, brachte sie die Redefreiheit in den 60ern in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Und sie zog öffentlich gegen den Vietnamkrieg der Amerikaner zu Felde.

Die Künstlerin aus New York, die im Januar 2011 ihren 70. Geburtstag feierte, verfügt über eine reiche Songauswahl,

die sie für ihre Konzerte mit sehr viel Stil, Feingefühl und Klugheit nutzt. Mit ihren Aussagen bezieht sie völlig außerparteilich klare politische Positionen. Erstmals jedoch unterstützte sie 2008 einen Präsidentschaftskandidaten, Senator Barack Obama, den heutigen US-Präsidenten. Ihr Engagement für den Weltfrieden, eine Haltung, die sie nicht nur proklamiert, sondern auch lebt, macht Joan Baez zu einer absolut authentischen Persönlichkeit, die seit über vier Jahrzehnten ihr Publikum begeistert.

### Für Lebenswerk geehrt

2007 wurde Joan Baez in Los Angeles bei der Grammy-Verleihung mit einer Sondertrophäe für ihr Lebenswerk geehrt. Im selben Jahr erschien auch ihr Live-Album „Ring Them Bells“, eine Wiederveröffentlichung des lange vergriffenen Live-Alboms von 1995 mit sechs bisher unveröffentlichten Bonus-Tracks. Im September 2008 veröffentlichte Joan Baez ihr Studioalbum „Day After Tomorrow“.

Der Vorverkauf läuft ab sofort: Karten gibt es im Internet unter [www.provinz-tour.de](http://www.provinz-tour.de) sowie bei allen weiteren bekannten Vorverkaufsstellen.



Seit Jahrzehnten musikalisch und politisch präsent: Joan Baez.

## Musicalnachwuchs zeigt sein Können

GIESSEN (red). Am Sonntag, 22. Januar, um 17 Uhr präsentieren die Teilnehmer des diesjährigen Wettbewerbs „Jugend musiziert“ aus dem Bereich Musical im Konzertsaal des Rathauses ihre facettenreichen Programme. Neben schön dargebotenen Balladen werden auch je eine Choreographie und ein Monolog auf das Bühnenparkett gebracht. Selina Kötter (Mezzosopran), Lea Pradella (Alt) und Yannick Bernsdorff (Tenor) sind die hoffnungsvollen Teilnehmer in diesem Jahr. Sie zeigen ihr komplettes Wettbewerbsprogramm als Generalprobe vor Publikum. Der erste Teil des Abends steht unter dem sternenvollen Himmel der Musicalmelodien. Abgerundet wird das Konzert durch Tina Vollendorf und Anna Kohaut. Als Liedbegleiter am Klavier konnte Hermann Wilhelmi gewonnen werden. Es erklingen Lieder und Arien von Schubert, Bizet, Rossini, Mozart, aber auch von Coleman und Schönberg. Der Eintritt ist frei.

## „Most Ignored“ bei „Party on the Rock“

GIESSEN (sgl). Rockfans aufgepasst – bei der „Party on the Rock“ im Gießener Ulenspiegel am Samstag, 21. Januar, gibt es nicht nur wie an jedem dritten Samstag eines Monats jede Menge rockige und alternative Klänge von DJ Matt auf die Ohren, sondern es wird den Gästen im Laufe der Party wie immer auch ein Live-Set kredenzt.

Dieses Mal konnte die alteingesessene Gießener Combo „Most Ignored“ verpflichtet werden. Die neunköpfige Formation mischt ein Fundament aus Skandinavien und Hardcore-Punk mit den verschiedensten Einflüssen, so dass „Most Ignored“ in keine Schublade mehr passen. Ihre explosive Mischung bezeichnen sie selbst als „Alkopop“ und deklarieren sich und ihre Musik damit als absolut partytauglich. Beginn ist um 21 Uhr, bis 22 Uhr ist der Eintritt frei, danach drei Euro.



Ein hinreißender Geschichtenerzähler: Benedict Wells bei seiner Lesung im Jokus.

Foto: Hahn-Grimm

## Quer durch USA gereist, um die Story echt schildern zu können

Erfolgsautor Benedict Wells stellt im Jokus sein neues Buch „Fast genial“ vor

GIESSEN (uhg). Nicht nur ein großartiger Schreiber, sondern auch ein hinreißender Geschichtenerzähler ist Benedict Wells. Der 27-jährige Autor aus dem Diogenes-Verlag stellte am Montag auf Einladung des Literarischen Zentrums Gießen im Jugendzentrum Jokus seinen aktuellen Roman „Fast genial“ vor. Ein souveräner Leser, der seinen Roman mit verteilten Rollen servierte: Francis, der Held, trat im normalen Erzählton auf, Grover, der Internet-Autist, mit tiefer schleppender Stimme, und die schöne Anne-May musste sich von ihrem geistigen Schöpfer auch hin und wieder ein hohes Stimmchen anhängen lassen. Die Frage, wer ein mögliches Hörbuch besprechen sollte, stellt sich nach diesem Abend nicht mehr.

Stelle überlegten die meisten Zuhörer zum ersten Mal, wo die Wahrheit aufhört und die dichterische Freiheit beginnt. Dem Unterhaltungswert des Abends tat diese Ungewissheit freilich keinen Abbruch.

Wells berichtete, wie ihm als 23-Jähriger sein Sprung in den Diogenes-Verlag gelungen war und berichtet auf Nachfrage des LZG-Experten noch ein wenig über den Entstehungsprozess seiner Romane. In einem Satz zusammengefasst: In der ersten Fassung schnell runtergeschrieben, und anschließend noch einmal genau durchgearbeitet.

### Medizinisches Experiment

Dann ging es aber auch schon in die erste Leserunde: „Ich werde mein Bestes tun, euch nicht zu vertreiben“, versicherte der Autor und fasste kurz die Handlung zusammen: Der 18-jährige Francis hat eine glückliche Kindheit, bis sich seine Eltern scheiden lassen. Dabei erfährt er auch, dass sein Vater in Wirklichkeit sein Stiefvater ist. Die Mutter wird depressiv und muss in eine psychiatrische Klinik eingeliefert werden. Aus einem Brief der Mutter erfährt er, dass er das Ergebnis eines genetischen Experiments ist. In den 80er Jahren gründete in den USA ein Millionär eine Samenbank mit dem Sperma von Nobelpreisträgern und besonders intelligenten Menschen. An diesem Experiment beteiligte sich seine Mutter, und nun wundert Francis sich, dass er bei einem so genialen Vater ein solcher Loser werden konnte. Er begibt sich auf die Suche nach dem Unbekannten und nimmt auf seinen Trip quer durch die USA auch Grover und Anne-May mit.

### Wer ist Lara Croft?

Doch in der Lesung stellt Wells zunächst einige Stellen aus den Anfangskapiteln vor. Einmal übernachtet sein Protagonist bei Grover und die beiden Jungs sind den halben Abend über mit Computerspielen beschäftigt. Der Roman spielt im Jahr 2005, betonte Wells ausdrücklich. Wer hat heutzutage noch ein Poster der

Computerikone Lara Croft an der Wand hängen wie Grover? Bei einer Lesung hätten ihn jüngere Schüler schon gefragt, wer denn Lara Croft sei, wunderte sich Benedict Wells. Geändert habe sich in den USA seither aber vor allem das Gesundheitswesen durch die Reformen von Präsident Obama. Denn wer vorher kein Geld für eine Versicherung hatte, musste die Arztkosten selbst tragen, so auch Francis die Behandlung seiner Mutter.

„Früher war er nie der Typ gewesen, der sich über alles den Kopf zerbrach, aber in letzter Zeit lag er nachts oft wach. Es war, als konnte er fühlen, wie sein Leben langsam feste Formen annahm. Jahrelang war alles so biegsam gewesen, so offen, jetzt schien alles auszuhärten, kalt und fest zu werden.“

### Entwaffnend ehrlich

Der junge Autor verteidigte mit dieser Passage sein Buch gegen den Einwand einiger Rezensenten, dass seine Stärke vor allem in den Plots, den filmreifen Spannungsbögen der Storys liege, es mit seinem Stil aber manchmal ein bisschen hapere, wie Emmerich die Kritiker zitierte. Wells ließ sich durch solche Einwände nicht bange machen: „Ich glaube jetzt nicht, dass es total beschissen geschrieben ist“. Die Geschichte finde er auch wichtiger als die Erzählweise. Aber er werde weiter an seinem Stil arbeiten, versicherte der junge Erfolgsautor mit entwaffnendem Grinsen.

Nun, die Reise der drei Hauptfiguren führt quer durch die USA, die Benedict Wells selbst bereist hat, um den Hintergrund seiner Geschichte authentisch schildern zu können. Nach der Pause ist noch eine Schlüsselstelle aus dem Casino in Las Vegas zu hören, wo Francis sein gesamtes Geld verspielt. Dabei hatte er als Kind mehrfach geträumt, dass er beim Roulette gewinnen würde.

Weiter geht die Reise Richtung Süden, wo nun Francis endlich seinen leiblichen Vater zu finden hofft. Mehr verriet Benedict Wells natürlich nicht, und so wurden am Ende der Veranstaltung auch viele, viele Bücher verkauft, die der Autor freundlich signierte.

L I T E R A  
R I S C H E  
S Z E N T R  
U M G I E S  
S E N

Definitiv ist ein Film bereits im Entstehen, berichtete der Autor, im Frage- und Antwortspiel mit Manuel Emmerich, dem Programmleiter des LZG, der ihn zu Beginn des Abends auch den zahlreichen Besuchern vorstellte. 2009 war Wells bereits schon einmal zu einer Lesung nach Gießen gekommen und es hatte ihm, wie er bestätigte, bestens gefallen. Vor allem ein Fußballspiel mit Germanistikstudenten war ihm im Gedächtnis geblieben, nach dem er genau sechs Krämpfe in seinem Körper registrieren musste. An dieser

## „Einen guten Song erkennt man nach 15 Sekunden“

Gießener Musikverleger Bernd Giezek sitzt in Jury des deutschen Rock- und Pop-Preises – Auch Dozent an der Lindener Pop-Akademie

GIESSEN (ikr). „Wir wollen mit diesem Preis ein Signal für die Band geben, dass sie sich noch weiter entwickeln müssen. Bei vielen Künstlern ist der Castingpreis leider oft Höhepunkt der Karriere, danach kommt nicht mehr viel!“ So beschreibt Prof. Dr. Bernd Giezek ein wichtiges Ziel des deutschen Rock- und Pop-Preises, der jährlich vergeben wird. Der 46-jährige Musikverleger aus Gießen sitzt seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Jury der Veranstaltung. Die Reihe bekannter Preisträger wie Juli, Pur oder Yvonne Carterfeld zeigt die große Bedeutung dieses Preises für die bundesdeutsche Musikszene. Jury-Mitglied Giezek ist in der regionalen Musikszene schon länger bekannt und hat national wie auch international schon mit Grover wie Mark Gillespie, Shaquille O'Neal und Xavier Naido zusammengearbeitet.

„Man hört einen guten Song nach 15 Sekunden, auch wenn sich das jetzt vielleicht etwas arrogant anhört“, weiß Giezek



Giezek

Kulturfestival für den musikalischen Nachwuchs der Rock- und Popmusik“, so heißt es in der Eigenwerbung.

„Jedes Jurymitglied hat einen eigenen Bewertungsbogen, wir liegen selten auseinander und sind uns relativ einig, das finde ich immer wieder erstaunlich“, erzählt der gebürtige Koblenzer, der in Hörh-Grenzhausen aufwuchs und als Abiturient 1984 seine musikalische Karriere mit der Wes-

terwälder Kult-Band „Bates Motel“ startete, bei der er bis heute am Keyboard steht.

„Man sollte nie Künstler wie Robbie Williams nachsingen.“

Giezek's Rat an Castingshow-Teilnehmer

„Ich hatte schon immer ein Faible für Musik“, sagt der sympathische Musikverleger. Seine berufliche Karriere begann er allerdings erst einmal ganz bodenständig mit einer Banklehre bei der Nassauischen Sparkasse in Wiesbaden. 1986 schloss sich das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Gießen an, seine Promotion machte er an der Uni Mainz. „Es ging eigentlich alles in die Richtung einer klassischen BWL-Karriere, bis ich im Studium feststellte, dass es mir großen Spaß macht, Unterricht zu geben“, sagt Giezek, der 1988 das erste Repetitorium

der Wirtschaftswissenschaften in Gießen gründete. Heute ist er geschäftsführender Gesellschafter der SpeedRepeat GmbH & Co. KG und schult bundesweit angehende Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Parallel ging es auch immer in Sachen Musik weiter: Bereits 1992 gründete Giezek seinen ersten eigenen Verlag und sein Label bgRECORDS. Zu den Künstlern gehörte auch Mark Gillespie. 2000 wurde Giezek als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender eines börsennotierten, international agierenden Medienunternehmens gewählt. Diese Position bekleidete er zwei Jahre und arbeitete dabei mit Schauspielern und Künstlern wie Jennifer Aniston und Xavier Naido zusammen. Seit 2009 ist er außerdem Hochschullehrer für allgemeine Betriebswirtschaftslehre am ISM-Campus in Frankfurt.

Bernd Giezek lehrt aktuell auch an der Rock-Pop-Jazz-Akademie Mittelhessen (RP JAM) in Linden, wo er die Bereiche Musikmanagement und Musikbusiness

verantwortlich betreut: „Hier versuche ich meinen Studenten zu vermitteln, dass man vorsichtig sein muss, vordergründig ist es ein Bussi-Business, hinten rum ein knallhartes Geschäft, da ist gesundes Misstrauen wichtig!“ Und wie sieht der Experte Castingshows wie DSDS oder „The Voice of Germany“? „Die Konzepte von DSDS sind aus Marketingsicht recht gelungen. Allerdings werden die Künstler schnell verheizt, was natürlich traurig ist. Andererseits ist es besser, ein Jahr bekannt zu sein als gar nicht!“ Rola Hinterbichler, Teilnehmerin bei „The Voice of Germany“, ist übrigens eine von Giezek's Künstlerinnen. „The Voice of Germany finde ich mittlerweile sehr inszeniert und teilweise überdreht. Gut daran ist, dass dort Gesichter auftauchen, die es bei anderen Castingshows gar nicht gäbe.“ Giezek's Tipp für Castingshow-Teilnehmer: „Man sollte nie Künstler mit markanten Stimmen nachsingen, wie zum Beispiel Robbie Williams, das ist immer schwierig!“ Foto: Rieger